TAGESIMPULS – FREITAG 29. MAI 2020 – FRÖMMIGKEIT

Bibeltext: Röm 8,31-35.38f.

31 Was sollen wir nun dazu sagen? Ist Gott für uns, wer ist dann gegen uns? 32 Er hat seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? 33 Wer kann die Auserwählten Gottes anklagen? Gott ist es, der gerecht macht. 34 Wer kann sie verurteilen? Christus Jesus, der gestorben ist, mehr noch: Der auferweckt worden ist, er sitzt zur Rechten Gottes und tritt für uns ein. 35 Was kann uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Not oder Verfolgung, Hunger oder Kälte, Gefahr oder Schwert?. 38 Denn ich bin gewiss: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch Gewalten, 39 weder Höhe oder Tiefe noch irgendeine andere Kreatur können uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.

Gebet

Komm, Heiliger Geist,
du Geist der Wahrheit, die uns frei macht.
Du Geist des Sturmes, der uns unruhig macht,
Du Geist des Mutes, der uns stark macht.
Du Geist des Feuers, das uns glaubhaft macht.
Komm, Heiliger Geist,
du Geist der Liebe, die uns einig macht.
Du Geist der Freude, die uns glücklich macht.
Du Geist des Friedens, der uns versöhnlich macht.
Du Geist der Hoffnung, die uns gütig macht.
Komm, Heiliger Geist

Gedanken

von Kardinal Walter Kasper*

In den Ohren vieler klingt das Wort Frömmigkeit heute altmodisch, ja verstaubt. Die Frommen, so hört man es oft, das seien die Fügsamen, Gezähmten, die gewissenhaft, fast ängstlich religiöse Vorschriften und Traditionen beobachten, möglichst in Abschottung von der „bösen“ Welt. Gewiss, es gibt diese Form von Frömmigkeit. Doch ihr Wesen ist damit nicht getroffen. Wahrhaft fromm ist, wer den letzten Halt und Sinn seines Daseins in Gott findet. Daraus erwächst keine knechtische Furcht, sondern echte Freiheit. Fromme Menschen wissen sich frei vom Bann allzumenschlicher Maßstäbe. Sie liefern sich den Unbedingtheitsansprüchen dieser Welt nicht aus und können sich so der Welt und dem Dienst an den Menschen dieser Welt umso freier zuwenden.

Frömmigkeit als Gabe des Heiligen Geistes, das heißt: Sie ist nicht zuerst Leistung, sondern Geschenk, göttliche Gnade, die uns durch Jesus Christus zuteilwurde. Ja, wir können sagen: Frömmigkeit ist die Bereitschaft, sich von Gott beschenken zu lassen. Wer sich von Gott beschenken, wer sich von seinem Geist führen lässt, wird die Gabe der Frömmigkeit in seinem persönlichen, alltäglichen Leben erfahren: in seinem Denken und in seinem Tun. Beten wir daher immer und immer wieder um die Gabe der Frömmigkeit, damit unser Glaube tiefer, unsere Liebe größer, unsere Hoffnung stärker werde.

Oder

„Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein“, ermutigt schon der Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer. Sich daran erinnern heißt, heißt fromm zu werden. Heißt sich bewusst werden, dass der Allmächtige mich kennt. Wahrscheinlich besser als ich mich selbst. Da wirkt die Gabe einer Frömmigkeit, die keine Formeln braucht, die undramatisch gelebt wird und zwar auf je eigene Weise. In Gemeinschaft beten bleibt wichtig, den Schatz der klassischen Gebete gilt es zu bewahren, aber es geht auch direkter. Mit der eigenen, unverwechselbaren Sprache, die Gott schon versteht.

Mit ihm reden, ohne Scheu. Ihm schlicht erzählen, was einen umtreibt, ohne Sorge, missverstanden zu werden. Dass kann jede und jeder, auch ohne Kirchenbank, auch ohne die Hände zu falten. Auf je eigene Weise. Mitten im Leben. Wo Menschen nicht loslassen von Gott, ihn in ihren Alltag lassen, mit ihm streiten, weinen, lachen, wo sie ihn nicht in Reservate verbannen und heilige Zeiten, mit ihm rechnen auf ihren Wegen und Umwegen, wo Menschen Ehrfurcht zeigen vor Gott, ohne Angst, ohne devot zu sein, mit eigener Würde, wo sie das Staunen nicht verlernen über alles was er geschaffen hat, wo sie sich frei und getragen wissen: Da wirkt Gott. Da ist sein Geist. (Stephan Wahl)

Gebet

Atme in mir, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges denke.
Treibe mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges tue.
Locke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges liebe.
Stärke mich, du Heiliger Geist,
dass ich Heiliges hüte.
Hüte mich, du Heiliger Geist,
dass ich das Heilige nimmer verliere.
(dem heiligen Augustinus zugeschrieben)

*Der Text stammt aus der Renovabis-Pfingstnovene "Die Gaben des Heiligen Geistes" von 1996, der Autor ist in seiner Funktion zu diesem Zeitpunkt genannt.

Vater Unser

Segen

Gottes Ruach schwebte über dem Wasser – und die Schöpfung wurde.
Schwebe über uns,
segne uns
und mache uns wachsam für die Schöpfung.
Gottes Ruach ist lebendig in Jesus Christus – und Gottes Reich wird.
Lebe in uns,
segne uns
und hilf uns mitbauen an Gottes Reich.
Gottes Ruach atmet in den Menschen – und die Kirche wird.
Atme in uns,
segne uns
und sende uns.
Segne uns
und sende uns,
du, Gott, Vater und Sohn und Heiliger Geist.

Texte/-auswahl und Foto: RGa